

**Beziehungsgestaltung mit Klient/innen bzw. Schüler/innen –
drei Modelle als mögliche Orientierungshilfen**

	Beziehung zwischen Pädagoge (P) und Begleitetem (B) Klient/ Schüler		
Sinnsysteme	Funktionsträger (im industriemodernen Funktionssystem Schule/ soziale Arbeit)	Partnerschaft	(Mentoren)Liebe
gesell. Entwicklung			
Ordnung	- hierarchisch (P über B) aufgrund der Funktionen im System Schule/ sozArbeit	- gleichberechtigt	- B anerkennt P als partiell höherwertig (z.B. wg. Lebenserfahrung) bei grundsätzlicher Gleichwertigkeit
Selbstverständnis des Pädagogen	- P als Funktionsträger	- P als Tauschpartner (z.B. Unterricht gegen Mitarbeit, Zuwendung gg. Folgsamkeit)	- P als Liebender i.S. von „Agape“
Ziel	- reibungsloser Ablauf	- reibungsloser Austausch	- Wachstum, Entfaltung des Begleiteten (Nebeneffekt: eigenes Wachstum)
kulturelle Vorstellungen	- Die Regeln des Funktionssystems Schule/ sozArbeit bestimmen Verhaltensweisen und Kommunikation.	- Partnerschaft ist gleichberechtigt. - Ansprüche auf Gerechtigkeit, Gleichberechtigung,	- Bedingungslosigkeit - Ansprüche durch B. sind nicht möglich
Orientierung an	- Funktionskontext Schule/ sozArbeit und seine Regeln	- Eigeninteressen und Tausch	- eigenem Erleben
Focus	- Funktionieren	- Gleichheit	- Aufmerksamkeit und Aufrichtigkeit
Beziehung	- P als autonomer Funktionsträger vs. B als defizitärer Funktionsträger	- Zwei geschäftsfähige Individuen im Austauschverhältnis für Maximierung individuellen Nutzens	- intensives Erleben ermöglicht eigene Sinn- und Identitätskonstruktion des Begleiteten
kommunikationswürdig ist/ sind	- An- bzw. Abwesenheit von für das Funktionieren des Systems Schule/ sozArbeit brauchbaren Funktionen	- für das Austauschverhältnis bedeutsame Teilaspekte der Person	- prinzipiell alles, was Person betrifft - Teilnahme an Kommunikation als ganze Person
Kommunikation	- affektdistanziert, unpersönlich, gehemmt	- selektiv: Kommukt. rankt um Fragen des Austauschs	- höchstpersönlich, authentisch
Metakommunikation	- ist nicht nötig, unnützlich	- nur zur Stabilisierung des Tausches	- ist selbstverständlich
Geben	- aufgrund Entlohnung durch Staat od. päd.Institution	- im sachlichen mangelmotivierten Tausch	- persönliche, überflussmotivierte Gabe
Nehmen	- Der P. ist mit Eintritt ins System Schule/ sozArbeit verpflichtet, den Lehrstoff/ die Hilfe zu geben, der B. ihn/ sie anzunehmen und umzusetzen	- lässt Ansprüche auf Gegenleistung entstehen	- geschieht wie das Geben ohne aufzurechnen